

INNOVATIONSPROGRAMM DES LANDES STEIERMARK

FÜR DIE TOURISMUSWIRTSCHAFT

2014 - 2020

Die Gewährung von Förderungen im Rahmen der gegenständlichen Aktion erfolgt auf Basis des Steiermärkischen Tourismusgesetzes 1992 in der jeweils gültigen Fassung und der Allgemeinen Bedingungen für die Gewährung von Förderungen. Darüber hinaus orientieren sich die vorliegenden Richtlinien an der KMU-Definition gem. EU-Wettbewerbsrecht.

I. Förderungsziel

Mit den Förderungsmaßnahmen des gegenständlichen Programms soll die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Tourismuswirtschaft verbessert und die Sicherung und Schaffung von Beschäftigung erreicht werden. Insbesondere stellen die Errichtung von touristischen Leitbetrieben, die Betriebsgrößenoptimierungsinvestitionen, Qualitätsverbesserung von bestehenden Unternehmen als auch die Schaffung und Erneuerung der touristischen Infrastruktur - soweit die Bedeutung über die Abdeckung des lokalen Bedarfs hinausreicht - Schwerpunkte dieser Aktion dar.

Diese Richtlinie steht im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Unternehmenspolitik der Europäischen Union, durch die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen, die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu erhöhen.

II. Förderungsvoraussetzungen

Förderungen können ausschließlich für Projekte in Tourismusgemeinden gewährt werden.

Vor Inanspruchnahme der Landesförderung sind grundsätzlich zunächst die Förderungsmöglichkeiten der jeweiligen Bundeseinrichtungen bzw. die Förderungsaktionen anderer Institutionen anzusprechen. Sofern Förderungen nebeneinander gewährt werden, dürfen im Rahmen der gegenständlichen Aktion die maximalen Förderungsintensitäten laut EU-Wettbewerbsregelung nicht überschritten werden.

Förderungen nach diesen Richtlinien müssen einen Anreizeffekt haben:

Förderungen gelten als Beihilfen mit Anreizeffekt, wenn der Förderungswerber vor Beginn der Arbeiten für das Vorhaben oder die Tätigkeit einen schriftlichen Beihilfeantrag im betreffenden Mitgliedstaat gestellt hat. Der Beihilfeantrag muss mindestens

- a) den Namen und die Größe des Unternehmens,
- b) Beschreibung des Vorhabens mit Angabe des Beginns und des Abschlusses,
- c) Standort des Vorhabens,

d) Kosten des Vorhabens,

e) Art der Beihilfe (z.B. Zuschuss, Garantie...) und Höhe der für das Vorhaben benötigten öffentlichen Finanzierung enthalten.

III. Förderungswerber

Förderungswerber können natürliche und juristische Personen sowie Personengesellschaften des bürgerlichen und des Handelsrechtes und eingetragene Erwerbsgesellschaften sein, welche die erforderliche Gewerbeberechtigung besitzen und deren zu fördernde Betriebsstätte sich in der Steiermark befindet sowie als Kleinunternehmen, kleines oder mittleres Unternehmen (KMU laut Anhang 1) gelten.

Gegen den Förderungswerber darf kein Zwangsvollstreckungs- oder Insolvenzverfahren anhängig sein.

IV. Förderungsgegenstand

Förderbar sind Tourismusprojekte mit deren Realisierung zumindest einer der nachstehenden Förderschwerpunkte erfüllt wird:

Beherbergung:

Neu-, Aus- oder Umbauten, Betriebsgrößenoptimierung sowie Innovation in Hotel- und Beherbergungsbetrieben:

- Neu-, Aus- oder Umbau mit Kapazitätserweiterung von Hotel- und Beherbergungsbetrieben, wenn zumindest die 3*-Kategorie erreicht wird, wobei bei Schutzhütten, Jugendgästehäusern sowie historisch bzw. künstlerisch wertvoller Bausubstanz Ausnahmen möglich sind, oder
- Qualitätsverbesserung, Modernisierung oder Angebotsverbesserung von Beherbergungsbetrieben, oder
- Errichtung neuer bzw. Verbesserung bestehender Personalunterkünfte (für eigene Mitarbeiter) und sonstiger Einrichtungen für Mitarbeiter.

Gastronomie:

Qualitätsverbesserung, Angebotsverbesserung oder Innovation in Gastronomie- und Verpflegungsbetrieben touristischer Art

- Neu-, Aus- oder Umbau von Verpflegungsbetrieben zur Schaffung eines qualitativen Gastronomieangebotes oder
- wesentliche Standardhebung oder Neuausrichtung in bestehenden Gastronomiebetrieben oder
- Schaffung von spezialisierten und neigungsorientierten Gastronomiebetrieben.

Freizeiteinrichtungen:

Neu-, Aus- oder Umbau von touristischen Freizeiteinrichtungen, die eine wesentliche Verbesserung der touristischen Infrastruktur einer Region darstellen

- Neu-, Aus- oder Umbau von Betrieben und Anlagen touristischer Art zur Forcierung des Aktiv- oder Erlebnisurlaubes oder
- Schaffung, Aus- oder Umbau von Einrichtungen, die zur Saisonverlängerung beitragen

Umwelt, Sicherheit, Barrierefreiheit:

Investitionen in umwelt- und sicherheitsbezogene Einrichtungen, Barrierefreiheit sowie Energiesparmaßnahmen in Tourismusbetrieben:

- Schaffung umwelt- und sicherheitsbezogener Einrichtungen
- Investitionen zur Einsparung von Energie und Trinkwasser
- Investitionen, die den barrierefreien Zugang zur touristischen Dienstleistung ermöglichen.

Beteiligung an Bundesförderungsaktionen (z.B. bei Naturkatastrophen)

Investitionen im Zuge von Betriebsübernahmen

V. Förderungsart und –höhe

Das Land Steiermark gewährt Förderungen für Fremdkapitalien sowie Eigenmittel (z.B. Beteiligungskapital) in Form von Zinszuschüssen und / oder Einmalzuschüssen.

Die Zuschüsse des Landes Steiermark betragen je nach Güte des Projektes bis zu 10% der förderbaren Kosten, können aber im Einzelfall maximal bis zur jeweils wettbewerbsrechtlich möglichen Höchstgrenze erhöht werden.

Die Festsetzung des Fördersatzes hängt von der Güte des Projektes ab, wobei sich diese nach dem Grad der Erfüllung der nachfolgend aufgezählten Kriterien bestimmt:

- Touristische Relevanz
- Leitbetrieb mit regionaler Ausstrahlung
- Innovation oder Neuausrichtung
- Betriebsübernahme
- Betriebsgrößenoptimierung, Angebotserweiterung, Qualitätsverbesserung, Neugründung und Schaffung neuer Kapazitäten
- Barrierefreiheit
- Schaffung umwelt- und sicherheitsbezogener Einrichtungen
- Investitionen zur Einsparung von Energie und Trinkwasser
- positive arbeitsmarktpolitische Effekte

Die Auszahlung der Förderung erfolgt als Einmalzuschuss und / oder Zinszuschuss zu einem bundesseitig geförderten Investitionskredit.

Die Gewährung von Förderungen im Rahmen dieser Richtlinie erfolgt nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Budgetmittel.

VI. Förderbare Gesamtkosten - Bemessungsgrundlage

Im Rahmen der gegenständlichen Aktion werden 100 % der förderbaren Projektkosten als Bemessungsgrundlage für eine Förderung anerkannt.

Die Mindesthöhe der förderbaren Kosten muss € 70.000,- betragen.

Als förderbare Kosten gelten

- investive Maßnahmen für Baukosten (Um-, Zu- oder Neubau)
- die Anschaffung von Einrichtung, Betriebs- und Geschäftsausstattung des Anlagevermögens
- Gebäudekauf (Ankauf bestehender Beherbergungsbetriebe jedoch ohne Grundstück) bei Vorhaben zur Betriebsgrößenoptimierung und zur Errichtung oder Verbesserung von Personalunterkünften oder sonstigen Einrichtungen für Mitarbeiter.
- Planungskosten (bis 10% der Gesamtinvestitionskosten).

Die Ausfinanzierung durch die Hausbank bzw. durch Eigenmittel ist nachzuweisen.

Aktivierung im Anlagevermögen:

Grundsätzlich sind die geförderten Investitionsgüter zu aktivieren. In abweichenden Fällen sind jedenfalls nur solche Vermögensgegenstände förderbar, die zum Aufbau und zur Ausstattung eines Betriebes nötig sind und die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen bzw. langfristig im Unternehmen gebunden sind.

Bilanzführende Förderungswerber müssen die geförderten Investitionskosten im Anlagevermögen aktivieren.

Nicht förderbare Kosten:

Ausgeschlossen von einer Förderung sind Vorhaben mit deren Beginn vor Einbringung des Förderantrages bei der Förderstelle des Landes Steiermark oder einer Förderstelle des Bundes begonnen worden ist.

Laut Verordnung (EU) Nr. 651/2014 ist der Beginn der Arbeiten wie folgt definiert:

- Beginn der Bauarbeiten für die Investitionen oder
- die erste rechtsverbindliche Verpflichtung zur Bestellung von Ausrüstung oder
- eine andere Verpflichtung, die die Investition unumkehrbar macht,

wobei der früheste dieser Zeitpunkte maßgebend ist.

Der Kauf von Grundstücken und Vorarbeiten wie die Einholung von Genehmigungen und die Erstellung vorläufiger Durchführbarkeitsstudien gelten nicht als Beginn der Arbeiten. Bei der Übernahme ist der „Beginn der Arbeiten“ der Zeitpunkt des Erwerbs der unmittelbar mit der erworbenen Betriebsstätte verbundenen Vermögenswerte.

Von einer Förderung ausgeschlossen sind darüber hinaus zum Beispiel:

- Umsatzsteuer
- Reparaturen
- der Ankauf von Grundstücken
- der Ankauf von Fahrzeugen, Musik- und Spielautomaten
- Marketing- und Werbekosten, Kosten für Homepage und Web-Space

- Unternehmerwohnungen, privat genutzte Räume
- Betriebsmittel, Finanzierungskosten, Verzugszinsen, Betriebsabgänge sowie Aufwendungen, die nicht betrieblichen Investitionszwecken dienen
- Abgaben und Gebühren
- Bezugsrechte (z.B. Strom, Gas,, Wasser)
- Sach- und Personalkosten sowie Miet- und Pachtzahlungen für den laufenden Betrieb
- Kosten für direkte Leistungen von Franchisegebern und vergleichbaren Systempartnern (z.B. Franchise-/Systemgebühr)
- Investitionen in Vergnügungs-/Nachtlokale, Wettbüros, Spielcasinos und ähnliches
- Eigenleistungen (interne Personalkosten)
- Kosten, die nicht aktiviert werden bzw. nicht als geringwertige Wirtschaftsgüter verbucht werden

VII. Einschränkungen der Förderung aufgrund des EU-Beihilfenrechts

Es sind folgende Beihilfenarten vorgesehen:

Investitionsbeihilfen für KMU gemäß Verordnung (EU) Nr. 651/2014 der Kommission vom 17. Juni 2014 zur Feststellung der Vereinbarkeit bestimmter Gruppen von Beihilfen mit dem Binnenmarkt in Anwendung der Artikel 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union), ABl. Nr. L 187 vom 26.6.2014, S. 1ff (Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung).

- maximal 20% der förderbaren Kosten für kleine Unternehmen
- maximal 10% der förderbaren Kosten für mittlere Unternehmen

Regionale Investitionsbeihilfen gemäß Allgemeiner Gruppenfreistellungsverordnung in nationalen Regionalförderungsgebieten.

Nationale Regionalförderungsgebiete nach Artikel 107 Absatz 3 Buchstabe c AEUV sind Gebiete, die in der von der Europäischen Kommission (EK) genehmigten Förderungskarte Österreichs für den Geltungszeitraum 1. Juli 2014 bis 31. Dezember 2020 als solche ausgewiesen sind (nationale Regionalförderungsgebiete).

- maximal 10% der förderbaren Kosten (Kumulierung mit KMU-Beihilfen möglich)

Für den Fall des Auslaufens oder der Abänderung der angeführten Rechtsgrundlagen kommen entsprechende Nachfolgeregelungen zur Anwendung.

Kumulierung:

Eine nach diesen Richtlinien gewährte Förderung darf mit Förderungen anderer Förderungsstellen des Bundes und Förderungen anderer Gebietskörperschaften kumuliert werden, sofern die Bestimmungen des Artikels 8 der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung eingehalten werden.

Eine Kumulierung der Förderung mit „De-Minimis“-Beihilfen für dieselben förderbaren Kosten über die erlaubten Obergrenzen gemäß Verordnung (EU) Nr. 651/2014 ist nicht zulässig.

VIII. Verfahren

- Förderungsansuchen können von Unternehmen entweder direkt oder über die Hausbank mittels der aufgelegten Antragsformulare oder digital samt erforderlicher Unterlagen, einer ausreichenden Darstellung des Projektes und seiner zu erwartenden Auswirkungen an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 12, Referat Tourismus, 8010 Graz, Radetzkystraße 3, email: tourismus@stmk.gv.at gerichtet werden.
- Auf die Gewährung einer Förderung im Rahmen dieser Aktion besteht kein Rechtsanspruch.
- Vorhaben, mit deren Durchführung vor Einbringung des Förderungsansuchens bereits begonnen worden ist, sind von einer Förderung ausgeschlossen.
- Im Förderungsantrag ist klarzulegen, dass primär Bundesförderungen und Förderungsmaßnahmen anderer Institutionen ausgeschöpft wurden bzw. darauf Bedacht genommen worden ist.

Im Falle der Genehmigung der Förderung

- erhält der Förderungsnehmer einen Förderungsvertrag,
- verpflichtet sich der Förderungsnehmer, diese ausschließlich für den der Förderungsentscheidung zugrunde liegenden Zweck zu verwenden,
- erklärt sich der Förderungsnehmer bereit, über beabsichtigte, laufende und erledigte dasselbe Projekt betreffende Ansuchen bei anderen Rechtsträgern, im Förderungsansuchen Mitteilung zu machen und diesbezügliche spätere Änderungen bekannt zu geben,
- ist den Beauftragten des Landes, dem Landesrechnungshof sowie den zuständigen Organen der EU die Einsichtnahme in Bücher und sonstige Unterlagen zu gewähren und die Prüfung des Projektes jederzeit zu gestatten,
- verpflichtet sich der Förderungsempfänger sämtliche Unterlagen und Belege bis 7 Jahre nach Ende des Kalenderjahres, in welchem die Endabrechnung oder Auszahlung der Förderung erfolgte sicher und geordnet aufzubewahren.

IX. Informationspflicht

Der Förderungsnehmer ist verpflichtet, alle Ereignisse, welche die Durchführung der geförderten Maßnahme verzögern, behindern oder unmöglich machen sowie alle Umstände, die eine Abänderung gegenüber den im Förderungsvertrag genannten Förderungsvoraussetzungen und Rahmenbedingungen bedeuten, dem Förderungsgeber unverzüglich anzuzeigen.

X. Widerruf bzw. Einstellung der Förderung

Der Förderungsnehmer ist verpflichtet, über Aufforderung durch den Förderungsgeber bereits erhaltene Förderungsbeiträge unverzüglich rückzuerstatten bzw. die Förderung ist einzustellen, wenn

- einer der in der Förderungsvereinbarung festgelegten Verpflichtungen nicht oder nicht zeitgerecht (innerhalb von 30 Tagen ab schriftlicher Aufforderung) nachgekommen wurde

- die Förderungsmittel ganz oder teilweise widmungswidrig verwendet werden
- der Förderungsnehmer vorgesehene Berichte nicht erstattet oder Nachweise nicht eingebracht bzw. erforderliche Auskünfte nicht erteilt hat
- Organe und Beauftragte des Förderungsgebers über wesentliche Umstände unrichtig oder unvollständig unterrichtet worden sind oder
- das geförderte Vorhaben nicht oder ohne Zustimmung des Förderungsgebers nicht fristgerecht gemäß Arbeitsplan durchgeführt werden kann oder durchgeführt worden ist.
- über das Vermögen des Förderungsnehmers ein Konkurs- oder Ausgleichsverfahren oder über das Unternehmen des Förderungswerbers ein Liquidationsverfahren eröffnet bzw. ein Konkursverfahren mangels Vermögen abgewiesen wurde
- der Förderungsnehmer den Betrieb ohne Zustimmung des Landes Steiermark binnen 5 Jahren nach Abschluss der Förderung gänzlich oder teilweise veräußert, unentgeltlich überträgt oder aufgibt
- ein Verstoß gegen das Steiermärkische Nächtigungs- und Ferienwohnungsabgabegesetz (Nichtmeldung von Nächtigungen) nachgewiesen wurde

In den genannten Fällen ist eine Verzinsung des rückzuzahlenden Betrages vom Tag der Auszahlung an in der Höhe von 3% über dem jeweils geltenden Zinssatz vorzusehen. Für den Fall, dass vor gänzlicher Auszahlung der Förderung einer der im ersten Absatz genannten Umstände eingetreten ist, ist darüber hinaus ein Erlöschen der Ansprüche auf Auszahlung der noch nicht geleisteten Teilbeträge und damit eine Einstellung der Förderung vorzusehen.

XI. Rechtsnachfolge

Der Förderungsnehmer ist verpflichtet, eventuellen Rechtsnachfolgern alle Verpflichtungen aus Fördervereinbarung rechtswirksam zu überbinden und dies bis spätestens 14 Tage nach rechtswirksamer Übertragung dem Förderungsgeber schriftlich unter Bekanntgabe aller relevanten Daten mitzuteilen.

XII. Datenschutz

Allgemeine Informationen

- zu den Ihnen zustehenden Rechten auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit,
- zu dem Ihnen zustehenden Beschwerderecht bei der Österreichischen Datenschutzbehörde und
- zum Verantwortlichen der Verarbeitung und zum Datenschutzbeauftragten

finden Sie auf der Datenschutz-Informationssseite der Steiermärkischen Landesverwaltung (<https://datenschutz.stmk.gv.at>).

XIII. Gerichtsstand

Als Gerichtsstand in allen aus der Gewährung einer Förderung entstehenden Rechtsstreitigkeiten ist das sachlich zuständige Gericht in Graz vorzusehen. Dem Land Steiermark ist vorbehalten, einen Förderungsempfänger auch bei seinem allgemeinen Gerichtsstand zu belangen.

XIV. Laufzeit des Förderungsprogramms

Die Gültigkeit dieses Förderungsprogrammes erstreckt sich vom Zeitpunkt der entsprechenden Genehmigung rückwirkend ab 1.7.2014 bis zum 31.12.2020.

Anhang I KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht

Allgemeines

Im Mai 2003 wurde von der Europäischen Kommission die neue KMU-Definition im Amtsblatt veröffentlicht (ABl. Nr. L 124 vom 20.5.2003, S. 36 ff), die nachfolgend zusammengefasst wieder gegeben wird.

Diese KMU-Definition tritt per 1. Jänner 2005 in Kraft und ersetzt jene aus dem Jahr 1996.

Unternehmensdefinition

Als Unternehmen gilt jede Einheit, unabhängig von ihrer Rechtsform, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt. Damit gelten auch Einpersonen-, Familien- und Handwerksbetriebe sowie Vereinigungen oder Personengesellschaften als Unternehmen, wenn sie regelmäßig einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgehen.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

Als KMU können nur jene Unternehmen eingestuft werden, die weder die Schwellenwerte für die Mitarbeiterzahl noch jene für Umsatz oder Bilanzsumme überschreiten.

Für die Berechnung der Schwellenwerte sind die Werte auf Jahresbasis gemäß letztem Jahresabschluss ausschlaggebend. Bei Neugründungen ist der Wert für das Wirtschaftsjahr zu schätzen.

Ein Verlust/Erhalt des Status „KMU“ muss/kann erst berücksichtigt werden, wenn die Überschreitung/Unterschreitung in zwei aufeinanderfolgenden Wirtschaftsjahren eintritt.

Schwellenwerte für Beschäftigte

- Kleinstunternehmen: weniger als 10 Personen
- Kleine Unternehmen: weniger als 50 Personen
- Mittlere Unternehmen: weniger als 250 Personen

Folgende Personen sind einzubeziehen:

- alle Personen, die entweder beim Unternehmen angestellt sind oder die auf Rechnung des Unternehmens für das Unternehmen (z.B. auf Leasing-/ Werkvertragsbasis oder als freie Mitarbeiter) tätig sind;
- Teilzeit- und Saisonbeschäftigte sind anteilmäßig zu berücksichtigen;
- mitarbeitende Eigentümer und Teilhaber (letztere, nur wenn sie regelmäßig gegen Entlohnung mitarbeiten) sind voll/anteilmäßig (je nach Ausmaß der Mitarbeit) zu berücksichtigen;
- Personen in Karenz, in Freistellung, in beruflicher Ausbildung stehend (Lehrlinge, Studenten, etc.), müssen nicht berücksichtigt werden.

Schwellenwerte für Umsatz sowie Jahresbilanzsumme

- Kleinstunternehmen: max. EUR 2 Mio. Umsatz oder max. EUR 2 Mio. Bilanzsumme
- Kleine Unternehmen: max. EUR 10 Mio. Umsatz oder max. EUR 10 Mio. Bilanzsumme
- Mittlere Unternehmen: max. EUR 50 Mio. Umsatz od. max. EUR 43 Mio. Bilanzsumme

Unternehmenstypen

Gemäß neuer KMU-Definition wird zwischen **drei** Unternehmenstypen unterschieden. Die Unterscheidung erfolgt im Allgemeinen je nach Art der Beziehung(en) zu anderen Unternehmen

hinsichtlich der Kapitalbeteiligung, der Kontrolle von Stimmrechten oder des Rechts zur Ausübung eines beherrschenden Einflusses.

Je nach Unternehmenstyp ist bei der Ermittlung der Schwellenwerte in Bezug auf Beschäftigte und Umsatz/Bilanzsumme differenziert vorzugehen.

1. „Eigenständiges“ Unternehmen

Als „eigenständig“ gilt jedes Unternehmen, das nicht als „Partnerunternehmen“ oder als „verbundenes Unternehmen“ (siehe nachfolgende Ausführungen) eingestuft werden muss.

2. „Partnerunternehmen“

Als „Partnerunternehmen“ gelten alle Unternehmen, die nicht als „verbundene Unternehmen“ (siehe nachfolgende Ausführungen) eingestuft werden müssen und zwischen denen folgende Beziehung besteht:

- Ein Unternehmen hält - alleine oder gemeinsam mit einem/mehreren „verbundenen“ Unternehmen - 25 % oder mehr des Kapitals oder der Stimmrechte eines anderen Unternehmens.

Das bedeutet: ein Unternehmen (Förderungswerber) gilt als „Partnerunternehmen“, wenn

- es einen Anteil zwischen 25 % und weniger als 50 % an einem anderen Unternehmen hält;
- ein anderes Unternehmen einen Anteil zwischen 25 % und weniger als 50 % am Unternehmen (Förderungswerber) hält;
- es weder selbst einen konsolidierten Jahresabschluss erstellt noch durch Konsolidierung in den Jahresabschluss eines anderen Unternehmens einbezogen wird.

Ausnahmeregelung:

Ein Unternehmen gilt jedoch weiterhin als „eigenständig“ - auch wenn der Schwellenwert von 25 % erreicht oder überschritten wird -, sofern sich nachfolgende Investoren am Unternehmen beteiligen (unter der Bedingung, dass diese Investoren weder einzeln noch gemeinsam mit dem betroffenen Unternehmen „verbunden“ sind):

- Staatliche Beteiligungsgesellschaften, Risikokapitalgesellschaften, natürliche Personen bzw. Gruppen natürlicher Personen, die regelmäßig im Bereich der Risikokapitalinvestition tätig sind („Business Angels“) und die Eigenmittel in nicht börsennotierte Unternehmen investieren, sofern der Gesamtbetrag der Investition der genannten „Business Angels“ in ein und dasselbe Unternehmen EUR 1,25 Mio. nicht überschreitet;
- Universitäten oder Forschungszentren ohne Gewinnzweck;
- Institutionelle Anleger einschließlich regionaler Entwicklungsfonds;
- Autonome Gebietskörperschaften mit einem Haushalt von weniger als EUR 10 Mio. und weniger als 5.000 Einwohnern.

3. „Verbundene Unternehmen“

Als „verbundene Unternehmen“ gelten alle Unternehmen, die zueinander in einer der folgenden Beziehung stehen:

Ein Unternehmen hält die Mehrheit der Stimmrechte an einem anderen Unternehmen.

Ein Unternehmen ist berechtigt, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsgremiums eines anderen Unternehmens zu bestellen oder abzurufen.

Ein Unternehmen ist gemäß einem mit einem anderen Unternehmen abgeschlossenen Vertrag oder aufgrund einer Klausel in dessen Satzung berechtigt, einen beherrschenden Einfluss auf dieses Unternehmen auszuüben.

Ein Unternehmen, das Aktionär/Gesellschafter eines anderen Unternehmens ist, übt gemäß einer mit anderen Aktionären/Gesellschaftern dieses anderen Unternehmens getroffenen Vereinbarung die alleinige Kontrolle über die Mehrheit der Stimmrechte von dessen Aktionären/Gesellschaftern aus.

Unternehmen, die durch ein oder mehrere andere Unternehmen, oder einem Investor gemäß Punkt 2. „Partnerunternehmen“, untereinander in einer der oben angeführten Beziehungen stehen (beherrschender Einfluss), gelten ebenfalls als „verbunden“.

Für die unter Punkt 2. „Partnerunternehmen“ angeführten Investoren besteht die widerlegbare Vermutung, dass sie keinen beherrschenden Einfluss ausüben (sofern sie sich nicht direkt oder indirekt in die Verwaltung einmischen), weshalb sie nicht von vornherein als „verbunden“ eingestuft werden.

Unternehmen, die durch eine natürliche Person oder eine gemeinsam handelnde Gruppe natürlicher Personen miteinander in einer der oben angeführten Beziehungen stehen (beherrschender Einfluss), gelten gleichermaßen als „verbundene“ Unternehmen, wenn diese Unternehmen ganz oder teilweise in demselben Markt oder in benachbarten Märkten tätig sind. Als benachbarter Markt gilt der Markt für ein Produkt/eine Dienstleistung, der dem betreffenden Markt unmittelbar vor- oder nachgeschaltet ist.

Betreffend der **Beteiligung von öffentlichen Stellen und Körperschaften des öffentlichen Rechts** gilt: Außer in den unter Punkt 2. „Partnerunternehmen“ genannten Ausnahmeregelungen kann ein Unternehmen nicht als KMU angesehen werden, wenn 25 % oder mehr seines Kapitals/seiner Stimmrechte direkt oder indirekt von einer/mehreren öffentlichen Stellen oder Körperschaften des öffentlichen Rechts einzeln oder gemeinsam kontrolliert werden.

Ermittlung der Werte für Mitarbeiter, Umsatz und Bilanzsumme

„Eigenständige“ Unternehmen:

Sowohl die Finanzdaten als auch die Mitarbeiterzahlen sind ausschließlich auf der Grundlage der Jahresabschlüsse des Unternehmens (Förderungswerber) zu erstellen.

„Partnerunternehmen“ und „verbundene Unternehmen“:

- Die Finanzdaten als auch die Mitarbeiterzahlen sind auf der Grundlage der Jahresabschlüsse und sonstiger Daten des Unternehmens (Förderungswerber) zu erstellen bzw. - sofern vorhanden - anhand der konsolidierten Jahresabschlüsse des Unternehmens selbst bzw. der konsolidierten Jahresabschlüsse, in die das Unternehmen durch Konsolidierung eingeht.
- Zu diesen Daten des Unternehmens selbst werden die Daten eventuell vorhandener „Partnerunternehmen“, die diesem unmittelbar vor- oder nachgelagert sind, hinzugerechnet. Die Anrechnung erfolgt proportional zum Anteil der Beteiligung am Kapital oder an den Stimmrechten, wobei der höhere dieser beiden Anteile zugrunde zu legen ist. Bei wechselseitiger Kapitalbeteiligung ist ebenfalls der höhere dieser Anteile heranzuziehen.
- Zu diesen vorhin genannten Daten sind zudem noch die Daten jener Unternehmen, die mit den betroffenen Unternehmen „verbunden“ sind, zu 100 % zu addieren, falls diese in den konsolidierten Jahresabschlüssen noch nicht berücksichtigt worden sind.

- Falls die Mitarbeiterzahl eines bestimmten Unternehmens in den konsolidierten Jahresabschlüssen nicht ausgewiesen ist, ist die Mitarbeiterzahl des Unternehmens zu berechnen. Dazu sind die Daten der „Partnerunternehmen“ anteilmäßig und jene der „verbundenen Unternehmen“ zu 100 % hinzuzurechnen.

Maximale Förderintensitäten

Es gelten gemäß Artikel 17 der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung folgende Obergrenzen:

- maximal 20 % bei kleinen Unternehmen sowie
- maximal 10 % bei mittleren Unternehmen.